

QUALITÄTSSTANDARDS FÜR DIE LEHRE IN BASA-online

Alice Salomon Hochschule Berlin



Inhalt

1	Präambel	1
2	Ziele und didaktische Orientierung	2
3	Umfang von und Teilnahme an Präsenzveranstaltungen	3
3.1	Zeitlicher Rahmen der Veranstaltungen	3
3.2	Fehlzeiten	3
3.3	Äquivalenzleistungen	3
3.4	Verbindlichkeit	3
4	Abgabe von schriftlichen Aufgaben	4
4.1	Abgabe von schriftlichen Aufgaben durch die Studierenden	4
4.2	Verlängerung von Abgabefristen	4
5	Rückmeldungen der Dozierenden für die Studierenden	5
5.1	Spezifische, wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen	5
5.2	Aspekte der Rückmeldungen	5
5.3	Zeitnahe Rückmeldungen	5
6	Bewertung von Prüfungsleistungen und Teilaufgaben	6
6.1	Transparente Bewertungskriterien	6
6.2	Bewertung von Teilaufgaben/Prüfungsleistungen	6
7	Gestaltung von (Teil-)Aufgaben	7
7.1	Funktion von Teilaufgaben	7
7.2	Aufgabenstruktur und Kompetenzentwicklung	7
8	Funktion und Verwendung des Basistextes	8
8.1	Bedeutung und Funktion des Basistextes	8
8.2	Umgangsmöglichkeiten mit dem Basistext	8



1 Präambel

Wir dokumentieren in diesem Werk zu Qualitätsstandards für die Lehre in BASA-online an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) unser Ziel, ein professions-, disziplin- und modulgerechtes Lehr-Lernsetting sowie eine Kultur des wechselseitigen Lernens, der Transparenz und der Weiterentwicklung zu etablieren. Zentral sind die folgenden Aspekte, die mit Blick auf die am Lernprozess beteiligten Akteur_innen (vor allem Student_innen und Lehrende) diskutiert werden.

Mit Blick auf die Lernenden möchten wir betonen:

- Studierende wissen, was von ihnen in welchem Ausmaß und in welcher Qualität erwartet wird. Sie kennen nächste Schritte, um Kompetenzen eigenständig weiterzuentwickeln.
- Kursziele (Syllabi) und Bewertungskriterien (Rubrics) sind Student_innen jederzeit transparent.
- Differenzierte und bindende Bewertungskriterien werden offengelegt, so dass die Lernenden ihre nächsten Lernvorhaben projektieren können.
- Kompetenzziele, die in jeder Modulbeschreibung enthalten sind, werden mit unterschiedlichsten Aktivitäten gekoppelt, die zu ihrem Erreichen führen.
- Verschiedene Aktivitäten/Aufgabenformen berücksichtigen unterschiedliche Lernstile (kognitiv, autoritativ, kommunikativ, praktisch) und Lerntypen.

Bezüglich der Lehrenden wollen wir festhalten:

- Die Lehrenden bemühen sich in den o.a. Punkten um Transparenz und um ein differenziertes Feedback bezüglich studentischer Leistungen.
- Kursaktivitäten (darunter auch Prüfungen) werden von ihnen laufend weiterentwickelt.
- Rückmeldungen seitens der Student_innen werden genutzt, um das Studienangebot kontinuierlich zu verbessern.
- Studierende werden durch Lerncoaching/-begleitung in ihrer Kompetenzentwicklung gefördert.
- Besondere Funktionen übernehmen die Studiengangsleitung und Studiengangs-koordination, indem sie die Prozesse der Weiterentwicklung der Online-Lehre moderieren.

Die hier vorgelegten Qualitätsstandards für die Lehre in BASA-online dienen dazu, Lernende und Lehrende mit in BASA-online an der ASH vertretenen und praktizierten Grundprinzipien vertraut zu machen. Das Ziel der Qualitätsstandards für die Online-Lehre ist es, sowohl Dozent_innen als auch Student_innen Orientierungs-, Planungs- und Handlungssicherheit zu gewähren.



2 Ziele und didaktische Orientierung

Bildungsziele und deren Inhalte sind sowohl Bestandteile der Lehre als auch Faktoren, die der Gestaltung eines spezifischen didaktischen Designs einer Lehrveranstaltung zugrunde liegen. Didaktische Szenarien legen – beispielsweise neben der Planung des Ablaufs der Lehr-Lernhandlung – Wert auf die Gestaltung der *Lernumgebung*. Diese versucht die Vorteile der verschiedenen Lehrformate Präsenz/Online zu einer sinnvollen Einheit zu verschränken (blended learning) und dadurch die Nachteile der spezifischen Lernformen zu kompensieren. Damit ergibt sich folgendes Grundverständnis bezüglich der Gestaltung solcher didaktischen Rahmungen im BASA-online Studiengang:

- Ausgangs- und Bezugspunkt jeder didaktischen Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen sind die Beschreibungen *der Module im Modulhandbuch* in der jeweils geltenden Fassung. So werden inhaltliche Doppelungen vermieden und für die Entwicklung von Lernpfaden über Einzelveranstaltungen hinaus ist eine Rahmung gegeben. Die Verantwortung zur Überprüfung der Einhaltung dieser Referenz liegt bei den Lehrenden respektive der Studiengangsleitung. Darüber hinaus können sich Lehrende und Studierende mithilfe des Modulhandbuchs nicht nur

über die Lernziele und Lehrinhalte einzelner Veranstaltungen und hinterlegte Prüfungsformen ins Bild setzen, sondern sie können sich auch über die angestrebten Synergieeffekte zwischen einzelnen Veranstaltungen informieren.

- In der Förderung von Kompetenzen der Studierenden setzen die Lehrenden bei der inhaltlichen *Vermittlung* und der *Aktivierung* der Studierenden auf *methodische Vielfalt*, um unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden. Kernpunkt der *Betreuung* der Studierenden ist das *Lerncoaching*.
- Um die Spielräume didaktischen Handelns ausschöpfen zu können, benötigen die Lehrenden *Rückmeldungen* der Studierenden. Dies kann als persönliches Feedback oder anonym im Rahmen der Lehrrevaluation nach Beendigung der Lehrveranstaltung erfolgen. Darüber hinaus gehende Anregungen zu spezifischen Lehr-Lernformaten werden kommunikativ durch die Studiengangsleitung begleitet, die grundsätzlich als Ansprechpartner_in zur Verfügung steht.



3 Umfang von und Teilnahme an Präsenzveranstaltungen

Pro Studienhalbjahr besuchen die Studierenden ein Präsenzmodul. Gerade weil die Präsenzzeiten begrenzt sind, ist es aus einer ganzen Reihe von Gründen für ein gelingendes Studium zentral, dass eine regelmäßige Teilnahme gegeben ist. Die Anwesenheit der Studierenden ist in den Präsenzveranstaltungen (P-Module) verpflichtend. Die regelmäßige Teilnahme unterstützt

- die Identifikation mit dem Studium,
- die Bildung von Peer-Gruppen,
- den Einstieg in wissenschaftliche Dispute,
- das Einüben von sozialen Kompetenzen,
- den direkten Austausch mit Lehrenden und Kommiliton_innen,
- das handlungspraktische Erproben von methodischen Kompetenzen,
- den Erwerb und Ausbau professioneller Sprachkompetenzen sowie
- die Ausbildung einer professionellen Identität als Sozialarbeiter_in.

Die Lehrenden sind vor diesem Hintergrund angehalten, Anwesenheitslisten zu führen, die teilweise vorgelegt und von den Studierenden unterschrieben werden müssen.

3.1 Zeitlicher Rahmen der Veranstaltungen

Der zeitliche Rahmen der Veranstaltungen wird im Modulhandbuch definiert und ist für Lehrende und Student_innen verbindlich.

3.2 Fehlzeiten

Aufgrund der zentralen Bedeutung der Präsenzveranstaltungen für das Studium insgesamt, sind Fehlzeiten in der Studienprüfungsordnung (SPO) verbindlich geregelt. Studierende müssen mindestens 75 % der Seminarzeiten anwesend sein, um ein P-Modul erfolgreich zu absolvieren (vgl. § 4 Abs. 2 SPO). Dies schließt auch den Fall eventueller Fehlzeiten wegen Krankheit im Laufe des Semesters ein. Der rechtliche Rahmen bietet Dozent_innen und Student_innen Orientierungs-, Planungs- und Handlungssicherheit.

3.3 Äquivalenzleistungen

Durch die Lehrenden können Äquivalenzleistungen angeboten werden, ansonsten muss bei mehr als 25 % Fehlzeiten das Modul wiederholt werden. Äquivalenzleistungen sollen die Fehlzeiten inhaltlich und bezogen auf die Lernzeit kompensieren. Äquivalenzleistungen können z. B. Reflexionen über bestimmte Seminarinhalte oder die Vorbereitung eines Fachtextes als Input für folgende Seminareinheiten sein. Wünschenswert sind für alle Studierende einheitliche und frühzeitig kommunizierte Konditionen im jeweiligen Modul.

3.4 Verbindlichkeit

Sollte die Teilnahme an einer in der Regel zweitägigen Blockveranstaltung eines P-Moduls nicht möglich sein, sind die Studierenden angehalten, sich bei den im P-Modul Lehrenden abzumelden. Die Abmeldung kann z. B. über Email oder auch über den zu diesem Zweck bei OLAT eingerichteten Terminkalender erfolgen. Die konkret gewünschte Form der Abmeldung legt der/ die Lehrende für das Modul fest und sollte zu Beginn des Seminars kommuniziert werden.



4 Abgabe von schriftlichen Aufgaben

Die Fixierung von Abgabemodalitäten soll dafür sorgen, dass die Abgabe zu erbringender schriftlicher (Teil-)Leistungen einheitlich und verbindlich geregelt wird.

4.1 Abgabe von schriftlichen Aufgaben durch die Studierenden

Aufgaben werden prinzipiell über die Lernplattform OLAT abgegeben. Eine Abgabe per Email wird vermieden, damit die Arbeiten über OLAT abrufbar sind. Diese Regelung vereinheitlicht die Abgabemodalitäten für Student_innen. Außerdem entsteht Sicherheit, was die fristgerechte Abgabe von schriftlichen Teilaufgaben/Prüfungsleistungen betrifft, da diese durch das System registriert wird. OLAT erleichtert den Lehrenden die Verwaltung der eingereichten Arbeiten auf einer Plattform.

4.2 Verlängerung von Abgabefristen

Im Falle von Krankheit (nachweislich durch ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu belegen) ist der_die Studierende verpflichtet sich bei der_die Dozent_in zu melden. Die Abgabefrist von Teilaufgaben/Prüfungsleistungen verlängert sich um die Dauer der attestierten Krankschreibung (§ 21 RSPO). In allen anderen Fällen, in denen die fristgerechte Einhaltung der Abgabe von Teilaufgaben/Prüfungsleistungen von studentischer Seite nicht realisiert werden kann und ein Antrag

gestellt wird, entscheidet ausschließlich der Prüfungsausschuss über eine Verlängerung der Abgabefristen. Studierende müssen, um eine Verlängerung der Abgabefrist zur Entscheidung vorzulegen, einen schriftlichen und (ggf. mit Nachweisen) begründeten formlosen Antrag bei der Studiengangskoordinatorin einzureichen. Dieser Antrag muss ab Bekanntwerden der Gründe, spätestens innerhalb von drei Werktagen nach dem festgesetzten Prüfungstermin eingereicht werden. Die Studiengangskoordination und der_die Lehrende des Moduls sind vorab, spätestens am Prüfungstermin, von der_dem Studierenden per Mail über die Verhinderung informiert werden. Die Studiengangskoordination teilt der_dem Studierenden die Entscheidung des Prüfungsausschusses schriftlich mit und informiert den_die Prüfer_in (§ 6 Abs. 7 SPO). Dieses Vorgehen verspricht Rechtssicherheit für Student_innen und Lehrende.



5 Rückmeldungen der Dozierenden für die Studierenden

Rückmeldungen auf studentische (Teil-)Leistungen seitens der Lehrenden stehen im Zentrum des Lerncoachings und sind Grundlage der Kompetenzförderung und -entwicklung der Student_innen.

5.1 Spezifische, wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen

Rückmeldungen gehören zu den zentralen Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse. Die Lehrenden verpflichten sich, den Studierenden konstruktive, wertschätzende und spezifische Rückmeldungen auf ihre eingereichten Arbeiten zu geben, um Lernenden Anhaltspunkte für die eigene Weiterentwicklung zu bieten.

5.2 Aspekte der Rückmeldungen

Die Kommentierungen der Lehrenden enthalten immer sowohl formale als auch inhaltliche Hinweise. Die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Einhaltung von formalen Kriterien werden zu Beginn des Studiums besonders sorgfältig, ausführlich und nachvollziehbar kommentiert. Im späteren Verlauf des Studiums werden die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (von den Techniken bis hin zu propädeutischen Aspekten – wie etwa der Argumentationslogik) vorausgesetzt und i.d.R. nicht kommentiert, sondern lediglich benotet. Inhaltliches Feedback ist im Online-Studium besonders wichtig, weil inhaltliche Auseinandersetzungen mit wissenschaftlichen

Diskursen weitestgehend auf die schriftlichen Debatten verwiesen sind und nicht – wie im Präsenzstudium – mündlich in wechselseitiger Anwesenheit stattfinden können. Die Rückmeldungen orientieren sich grundsätzlich an zuvor klar kommunizierten Qualitätsanforderungen (siehe auch unter Punkt 6) und am Ziel, einzelne Student_innen individuell zu coachen. Die Weitergabe dieses individuellen Coachings an Dritte (und/oder deren Veröffentlichung) bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des_der Lehrenden.

5.3 Zeitnahe Rückmeldungen

Rückmeldungen haben den stärksten Effekt, wenn sie zeitnah erfolgen. Die Kommentierung und Bewertung von Teilaufgaben/Prüfungsleistungen erfolgt daher in der Regel innerhalb von 4 Wochen nach der Abgab. (§ 7 Abs. 1 SPO). Die seitens der Lehrenden kommentierten und begutachteten Teilaufgaben/Prüfungsleistungen werden auf der Lernplattform OLAT im jeweiligen Modul oder Kurs hochgeladen und Studierende können sie dort abrufen. Bei mehreren Teilaufgaben erfolgt die Abgabe des Feedbacks spätestens vor der Abgabe einer folgenden Aufgabe (§ 7 Abs. 1 SPO).

Die Fristen für Abgabe und Rückmeldungen werden für Studierende transparent gemacht. Dies kann z.B. mittels eines Kalenders oder einer anderen Form der Zeitübersicht erfolgen, in der die Termine schriftlich fixiert und dauerhaft sichtbar in den Kursräumen hinterlegt werden. Diese Praxis sorgt für Transparenz und Verbindlichkeit sowie für Planungs- und Handlungssicherheit.

6 Bewertung von Prüfungsleistungen und Teilaufgaben

Nicht nur die Lernziele müssen sich in den hinterlegten Prüfungsleistungen und Teilaufgaben spiegeln, sondern die Bewertungsmaßstäbe müssen jederzeit einsehbar hinterlegt und transparent gestaltet werden.

Beispiel:

Name	Aufbau	Inhalt & Gedankenführung	wissenschaftliche Fundierung	Formale & sprachl. Präsentation	gesamt	Verlängerung (in Tagen)	Note	Gutachten
1 Abramczyk, Milosz	20	40	20	20	100	-	1,0	
2 Baumann, Sabine	10	30	15	15	75	5	2,3	
3 Demir, Nedim	20	35	15	15	85	-	1,7	
4 Ligeia, Dario	10	20	10	15	55	-	3,7	
5 Seidel, Jürgen	20	30	10	20	80	-	2,0	

Tabelle 1: eigene Darstellung

6.1 Transparente Bewertungskriterien

Um aus Bewertungen für die Zukunft lernen zu können, muss die Grundlage der Bewertung nachvollziehbar sein. Die von den Lehrenden in der Bewertung eingesetzten Kriterien, die sich eng an den Lernzielen bzw. am Wissensstand der Studierenden orientieren, sind für die Studierenden transparent. Zu diesem Zweck sollten – bestenfalls bereits in der Aufgabenstellung – die angelegten Bewertungsmaßstäbe und ihre Gewichtung deutlich gemacht werden (z.B. Argumentationslogik, Kritikfähigkeit, Theorie-Praxistransfer, Ausdrucksfähigkeit, Quali- und Quantität der verwendeten Quellen und Recherchekompetenzen). In der Rückmeldung wird nachvollziehbar dargestellt, wie viele Punkte von der Gesamtpunktzahl innerhalb der jeweiligen Bewertungskategorie erreicht wurden. Auf diese Weise wird den Lernenden erleichtert, eigene und spezifische Lernziele zu formulieren. Ferner kann so auch im Lerncoaching gezielter unterstützt werden.

6.2 Bewertung von Teilaufgaben/Prüfungsleistungen

Bei mehreren Teilaufgaben in einem Modul werden die in den einzelnen Aufgaben erreichten Punkte zu einer Gesamtsumme addiert (§ 10 Abs. 1 SPO). Die Modulnote ergibt sich aus der Addition der erreichten Punkte der Teilaufgaben. Der diesbezüglich zu erstellende und transparente Notenschlüssel ist den Studierenden grundsätzlich zugänglich. Alle Teilaufgaben, ob bepunktet oder unbepunktet, müssen erbracht und bestanden werden.





7 Gestaltung von (Teil-)Aufgaben

Prüfungen sind im Onlinestudium von besonderer Bedeutung, denn sie bestimmen den inhaltlichen Gehalt und den Takt der Kursaktivitäten von Lernenden und Lehrenden stark.

7.1 Funktion von Teilaufgaben

Mehrere Teilaufgaben pro Modul, die in Einzel- oder Gruppenarbeit realisiert werden können, tragen dazu bei, ein kontinuierliches (und kein stoßweises) Lernen zu ermöglichen. Alternativ sind Aufgabenstellungen denkbar, die über die gesamte Modullaufzeit formuliert werden. Den Student_innen bietet sich so die Möglichkeit – über die inhaltlichen Aspekte hinaus – Kompetenzen im Bereich des Zeit- und Arbeitsmanagements auszubauen. Dafür Sorge zu tragen, dass es aufgrund der zu realisierenden Teilaufgaben zu keiner Überlastung der Student_innen kommt, obliegt der Studiengangsleitung, die für diesbezügliche Rückmeldungen seitens der Studierenden ansprechbar ist.

7.2 Aufgabenstruktur und Kompetenzentwicklung

Die im Modul angelegten Aufgaben berücksichtigen und fördern eine komplexitätssteigernde Kompetenzentwicklung im Modulverlauf. Hilfreich für die Einschätzung der über Aufgaben angeregten und von Studierenden erreichten Kompetenzen sind die Bloomschen Taxonomien, die theo-

retisches und anwendungsbezogenes Wissen/Können fortschreitend miteinander verstricken.

Higher Order Think Skills (HOTS)

Beurteilung (Evaluation)

Synthese (Synthesis)

Analyse (Analysis)

Verständnis (Comprehension)

Wissen (Knowledge)

Lower Order Thinking Skills (LOTS)

Tabelle 2: eigene Darstellung, Kompetenzstufen nach Bloom (1956)



8 Funktion und Verwendung des Basistextes

Lern- und Bildungsprozesse werden im BASA-online Studiengang um die Achse der Basistexte eines jeden Moduls organisiert.

8.1 Bedeutung und Funktion des Basistextes

Der Basistext ist elementarer Bestandteil der Online-Module des BASA-online Studiums. Für jedes Online-Modul gibt es einen eigenen Basistext. Er dient der grundlegenden Orientierung in einem spezifischen Themenfeld Sozialer Arbeit und stellt eine gemeinsame Basis für Studierende und Lehrende dar. Für Student_innen stellt er das Fachwissen zur Verfügung, welches für alle zugänglich ist und dessen Erwerb im fortlaufenden Studium vorausgesetzt werden kann. Für die Lehrenden dient er als elementarer Anhaltspunkt bezüglich der zu vermittelnden Inhalte, die, wie bereits erwähnt, auch im späteren Studienverlauf als voraussetzbar gelten können. Im Basistext sind grundlegende Wissensbestände des Themenfeldes abgebildet, die mit anderen und weiterführenden Perspektiven der Sozialen Arbeit sowie angrenzender Disziplinen verknüpfbar sind. Der Basistext ist nicht als Lehrbuch konzipiert, sondern als eine mögliche Form der Zusammenfassung wesentlicher Aspekte des Themenfeldes aus dem jeweiligen Blickwinkel fachlich einschlägiger Autor_innen. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten kann ein sinnvoller Teil der textlichen Auseinandersetzung im Online-Modul sein.

8.2 Umgangsmöglichkeiten mit dem Basistext

Es unterliegt der Freiheit der Lehre, wie der Basistext verwendet wird. Diesbezügliche Möglichkeiten sind:

Textanalyse

- Es können bestimmte Textteile herausgenommen und vertiefend bearbeitet werden.
- Im Text formulierte Fragen (oder Antworten) können aufgegriffen werden. Hierbei könnten Fragen oder Positionen erörtert wie daran anschließende Überlegungen oder auch Einwände formuliert werden.
- Es können Leitfragen bezüglich des Textes formuliert und den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Der Text kann so inhaltlich gebündelt und der Zugang zu zentralen Aussagen geebnet werden.
- Es kann auf bestimmte Formulierungen im Text Bezug genommen werden – auch um auf die Feinheiten der Formulierungen aufmerksam zu machen. Durch einen solchen mikroskopischen Blick kann beispielsweise der Umgang mit komplexeren Aussagen geschult und eine vertiefte Auseinandersetzung mit Kernaussagen angeregt werden.

Beziehungen zwischen dem Basistext und Praxisfeldern herstellen

- Ausgehend von Praxisbeispielen können Zugänge zum Text erschlossen werden. Aus der Perspektive des Praxisfeldes werden Verbindungen zu Theorieinhalten geknüpft.
- Textinhalte können anhand von Praxisbeispielen erörtert werden. Hierdurch werden Inhalte rekapituliert und auf das Praxisfeld transferiert, wodurch sich verschiedene Blickwinkel auf die Praxis Sozialer Arbeit eröffnen können.
- Textinhalte können auf ihre Widersprüche oder Übereinstimmungen mit dem Praxisfeld reflektiert werden. Es können so kritische Auseinandersetzungen mit Theorien wie Praxisfeldern initiiert werden, die einer vertieften Reflexion der jeweiligen Inhalte dient und Studierende dazu veranlasst, Grenzen wie Möglichkeiten der beiden Bereiche zu erkunden.

Bezüge zwischen Basistext und anderen theoretischen Inhalten

- Der Basistext kann mit anderen Texten in Beziehung gesetzt werden (synoptische Betrachtung als Grundprinzip wissenschaftlichen Arbeitens). Durch weitere hinzugezogene Texte können Inhalte des Basistextes vertieft, weitergeführt und aus anderen Blickwinkeln betrachtet werden.
- Zwischen spezifischen Textinhalten und anderen Wissensbeständen (auch differenziert nach disziplinärem Zugang) können Verbindungen hergestellt werden. So können beispielsweise Bezüge zu vorausgegangenen Modulen, zu außerhalb des Studiums verorteten Wissensbeständen (andere Ausbildungen, andere Studienerfahrungen, Alltagswissen) und zu anderen disziplinären Zugängen zum Thema/sozialen Phänomen hergestellt werden.

Umgangsformen mit dem Basistext thematisieren

- Die Lehrenden können nachzeichnen, wie sie den Text verstehen oder einordnen. Lehrende können Hinweise und Anregungen liefern, wie sich Texte „entschlüsseln“

lassen. Zudem werden den Text betreffende Wissensbestände vermittelt.

- Auch kann nach der Art und Weise der Texterschließung der Student_innen gefragt werden. Dadurch wird eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen Herangehensweise an Texte angeregt. Mit welchen eigenen Fragen wird ein Text gelesen oder was erscheint einem besonders relevant?
- Es kann thematisiert werden, aus welchen verschiedenen theoretischen oder praxisorientierten Perspektiven Textinhalte gesehen oder interpretiert werden. Hier geht es darum Wissensbestände zu aktivieren, Verknüpfungen herzustellen und mögliche alternative Blickwinkel einzubeziehen.

Impressum

Text: Griesehop, H.R. (Studiengangsleitung, hauptamtlich Lehrende),
Warnow, D. (Studiengangskoordination),
Ackermann, T. (hauptamtlich Lehrender),
Fretschner, R. (hauptamtlich Lehrender),
Neumann, O. (hauptamtlich Lehrender),
Schäuble, B. (hauptamtlich Lehrende)

Satz: Kollmann, U.

Fotonachweise:
Kollmann, U.: Cover, S. 4, S. 7, S. 8
Ballenthin, S.: S. 1
Rentsch, A.: S. 2, S. 3, S. 5
von Becker, D.: S. 6

Tabelle 2: URL: <http://blog.weiterbildung-digital.de/?p=317>
(zuletzt abgerufen am 20.03.2018)